Düsseldorfer Zeitung.

N. 54. Montag den 5. März. 1827.

Frankreich.

Die nach Frankreich zurückgekehrte Schweizerbrigade ist auf ihrem Marsche mit aller Achtung empfangen worden. Der König von Spanien hatte seinen Ministern und den Behörden befohlen, dem General von Arbaud-Jouques nichts, was er verlangen möchte, zu verweigern. Die Behörden und Einwohner sind weiter gegangen, als man erwarten konnte. Erstere machten dem General Besuche, die royalistischen Freiwilligen stellten Ehrenwachen an sein Quartier, und in den Städten wurde den Soldaten eine doppelte Ration Wein gereicht. Die Glocken läuteten beim Einzuge der Brigade. Die Kranken waren der Gegenstand der sorgsamsten Pflege; statt offener, von Ochsen gezogener Karren gab man ihnen bedeckte, mit 7 Maulthieren bespannte Wagen, welche sie von Madrid bis San-Juan de Luz brachten.

Das einzige Gefühl, das sich beim Abmarsch der Brigade aus der Hauptstadt, und auf dem ganzen Zuge ausgesprochen, ist das aufrichtigste Bedauern über ihr Fortziehen. Der Unabhängigkeitskrieg ist vergessen, und der Haß, den er gegen die Franzosen erregt hatte, ist einem innigen Dankgefühle gegen unsern erlauchten Dauphin und sein Heer gewichen.

Als die Oberoffiziere der Schweizerregimenter bei dem König zur Abschiedsaudienz eingeführt wurden, war die Königin zugegen; sie weinte und konnte sich nicht vorstellen, wie man einer Königin etwas verweigern könne. Der König sagte den Offizieren: „Ich wünschte, die andern Monarchen in Spanien zu sehen; sie würden sich dann überzeugen, daß die Regierung dieses Volks schwerer ist, als sie glauben."

— Privatbriefe aus Paris melden, daß Rußland und Frankreich sehr unzufrieden mit dem Benehmen des Madrider Hofes bei den Angelegenheiten Portugals seyen, und der russische Gesandte dieser Tage an den Botschafter seines Souverains zu Madrid einen Kurier abgeschickt habe, mit Depeschen, worin ihm vorgeschrieben, sich mit dem englischen Gesandten, Hrn. Lamb, zu vereinigen und gemeinschaftlich mit demselben dem spanischen Kabinette Vorstellungen in Ansehung Portugals zu machen.

Pariser Börse vom 1. März. 5proc. Rente 101 Fr. 40 Ct.; 3proc. 69 Fr. 10 Ct.

Großbrittanien.

Hr. Peel hat im Unterhause in der Sitzung vom 22. mehrere Bills wegen Vereinfachung und Milderung der englischen Criminalgesetzgebung vorgelegt. Die Absicht ist dabei besonders die Erleichterung des Studiums der Gesetze, die Ausmerzung des gothischen Styls der Gesetze, und der Abgeschmacktheiten, die darin noch den Stempel einer barbarischen Vorzeit tragen, endlich die Milderung der empörenden Verfügungen, die, obgleich außer Gewohnheit, dennoch immer vorhanden sind, und insofern das Strafgesetzbuch eines Volks entstellen, wo doch die Gerechtigkeit das Bedürfniß Aller ist. Hr. Peel hat mit seiner in der untern Kammer darüber gehaltenen Rede viel Eindruck gemacht; auch diejenigen, welche nicht mit ihm gleicher politischer Meinung sind, haben ihm ihren Beifall gezollt. In England gibt es bei solchen gro-

Miszellen.

In Bordeaux ist ein philantropischer Verein von großer Wichtigkeit gebildet worden; der Zweck ist die Abschaffung des Bettelns. Die ausgezeichnetsten, achtungswürdigsten Männer gehören dazu. Der Erzbischof von Bordeaux hatte verlangt, man sollte ihn darin aufnehmen, aber man bemerkte ihm, es gehörten Rabbiner dazu; der erlauchte Priester antwortete, alle Arme, alle Unglückliche seyen seine Brüder.

Ein Londoner Blatt spricht von einem Gastmahle, das in Rom dem berühmten Maler Wilkie von den dort befindlichen Schottländern, seinen Landsleuten, gegeben worden ist. Der Herzog von Hamilton führte dabei den Vorsitz, und bemerkte, daß jedermann, der Rom entweder als Künstler oder als Reisender besucht, mit Vergnügen sehe, daß, während in andern Theilen Europas so viel Leidenschaft und Uneinigkeit zwischen Protestanten und Katholiken herrsche, der Fremde und der Künstler gewiß sey, unter der väterlichen Regierung der römischen Kirche Schutz und Aufmunterung zu finden. Hierauf brachte er folgende Gesundheit des heiligen Vaters aus: „Voll von Ehrfurchtsgefühlen für die prunklose Frömmigkeit und für die großen Eigenschaften des gegenwärtigen Papstes wollen wir nach unserer Landessitte sagen: Möchte seine Heiligkeit lange in gutem Wohlseyn leben!"

Ein englischer Soldat ist in Lissabon auf eine

ßen Fragen über die gesellschaftliche Ordnung darum keine Opposition mehr, weil die Minister selber wünschen, das Gute zu bewirken; man will dort aufrichtig verbessern, nicht revolutioniren durch Frömmelei. Hr. Peel hat als Minister des Innern die Justiz unter sich; er konnte mit Recht bei dieser Gelegenheit sagen: „Seit etwa fünf Jahren, daß ich bei der Justiz bin, schmeichle ich mir, mehr als irgend jemand für die Milderung der Criminalgesetzgebung in England gethan zu haben", und diese Phrase wurde allgemein gut aufgenommen.

— Nach dem Bülletin vom 27. Febr., um Mittag, hatt Lord Liverpool mehrere Stunden in der verflossenen Nacht gut geschlafen, und befand sich fortwährend etwas besser. Der edle Graf erhält nach und nach den Gebrauch seines Beines und seines rechten Arms wieder, nicht so aber die Sprache. In dieser Hinsicht befindet sich Se. Herrl. nicht besser.

Hr. Canning wurde am 27. oder 28. in London erwartet.

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 19. Febr.: Da der Graf von Villa-Flor die portugiesischen Insurgenten am 5. d. noch einmal geschlagen, so kamen bald nachher einige hundert Flüchtlinge, worunter sich auch der Marquis von Chaves befinden soll, in einzelnen Abtheilungen nach Guardia, einem kleinen Hafen von Gallizien, auf der äußersten Grenze. Die erste dieser Abtheilungen traf dort in der Nacht vom 6. auf den 7. ein. Ihre Waffen, Fahnen, Pferde und Munition wurden sogleich in Verwahr gebracht.

Diese Nachrichten haben große Unzufriedenheit bei den hiesigen Freunden der Insurgenten erregt; sie bezeigen gegenwärtig die tiefste Verachtung für den Marquis von Chaves.

Zwei Regimenter leichte Infanterie, das 1. und 4., welche in den letztverflossenen Tagen aus Aragonien und Katalonien hier angekommen, sollen nächstens mit dem 5ten, seit lange hier in Garnison liegenden Regimente zur Verstärkung der Armee des Generals Sarsfield abgehen. Das 4. Reg. litt sehr durch die Kälte; mehr als 50 Soldaten sind auf dem Wege halb erfroren, und einige gestorben.

Rußland.

Dem Vernehmen nach (heißt es in einem Schreiben aus Petersburg vom 17. v. M.) ist der General-Adjutant und Chef des Generalstabes Sr. Maj. des Kaisers, Baron v. Diebitsch, mit besondern Allerhöchsten Aufträgen dieser Tage nach Georgien abgegangen. Ein Allerhöchster Tagsbefehl vom 13. ernennt den General der Infanterie, Grafen Tolstoy I., während der Abwesenheit des Barons v. Diebitsch, zum Dirigenten des erwähnten Stabes. — Se. Maj. der Kaiser fahren mit dem unermüdlichsten Eifer fort, unverwandt ihr väterliches Augenmerk auf die öffentlichen Erziehungs-Anstalten des Reichs zu richten. Dem Willen des geliebten Monarchen zufolge, soll in denselben reine Sittlichkeit mit den Fortschritten der wissenschaftlichen Bildung gleichen Schritt halten. Jugend-Erzieher, die sich von diesem Wege der Pflicht entfernen, trifft die strengste Ahndung. So ward vorige Woche auf Allerhöchsten Befehl ein Hr. B...., Vorsteher einer der ersten öffentlichen Erziehungs-Institute unserer Residenz, wegen unsittlicher Auftritte, die unter einigen seiner Unterlehrer stattgefunden, augenblicklich seines Amtes entlassen, letztere aber vor eine besondere Untersuchungs-Commission gestellt.

Düsseldorf, vom 5. März.

Gestern war die Wasserhöhe 22 Fuß 4 Zoll, und heute Morgen 22 Fuß 2 Zoll.

— Wir theilen unsern Lesern aus den neuesten rheinischen Blättern Folgendes über den Eisgang mit:

Frankfurt, vom 1. März. Diesen Morgen nach 8 Uhr hat sich das Maineis vor hiesiger Stadt in Gang gesetzt, ging ohne Schaden anzurichten ab, das Wasser selbst stieg nicht bedeutend, und ist sogar wieder im Fallen.

Mainz, vom 2. März. Gestern seit Mittag hatte es den Anschein, daß der Rhein bald seine Fesseln durchbrechen werde, und die Begierde, dieses für die Mainzer so interessante Schauspiel anzusehen, lockte eine Menge Menschen an das Rheinufer. Gegen vier Uhr kam der Main an seiner Mündung etwas in Bewegung, setzte sich aber wieder fest. Gegen acht Uhr brach und hob sich die Eisdecke des Rheins, haushohe Eisschollen thürmten sich auf einander. Aber erst gegen 11 Uhr Nachts setzte sich der Strom ganz in Freiheit. Jedoch sieht man bis jetzt noch (Nachmittags 3 Uhr) hohe, festsitzende Eilande von Eismassen in der Mitte des Rheins. Demungeachtet ist die Ueberfahrt in Nachen und somit die Verbindung der beiderseitigen Ufer bereits hergestellt. Einer der ersten, welche die noch gefährliche Ueberfahrt diesen Vormittag schon wagten, war Herr von Rothschild aus Frankfurt, der gestern Abend von Paris hier ankam. — Zwei Menschen, die sich gestern Abend noch spät hinüber wagten, sind ertrunken.

Köln, vom 3. März. Am 1. l. M. hatte sich das Eis der Nahe zum Theil auf die Eisdecke des Rheines geworfen, zum Theil aber sich einen Ausweg stromaufwärts in dem Rhein-Bette gesucht und an den Baumpflanzungen der Ufer

---

ganz neue Art bestraft worden. Er wollte Portowein zur Genüge trinken, hatte aber kein Geld, und verkaufte nun seine Hosen, um seinen Durst zu löschen. Seine Obern erfuhren jedoch die Sache, und nun wurde der Soldat verurtheilt, zwei Stunden lang an der Kaserne Schildwache zu stehen, in Uniform aber ohne Hosen.

Die großherzogl. Weimarische Immediat-Kommission für das kathol. Kirchen- und Schulwesen beklagt sich, daß mehrere Aemter „mit der vorschriftmäßigen Einsendung der dem kathol. Schulfonds zugewiesenen Antheile von wegen außerehelicher Schwängerung oder anticipirten Beischlafs erkannten Geldstrafen noch zurück seyen;" die großherzogl. Landesregierung weiset daher in dem heutigen Wochenblatt die säumigen Aemter an, binnen den nächsten acht Tagen Bericht zu erstatten. — In der That, eine ziemlich seltsame Schulfondsquelle! Glücklicher Weise werden die Schulen es schon bleiben lassen, dahin zu wirken, daß sie nicht mehr fließe und sie selber dadurch in Schaden kämen.

Bei Lüttig sind vier Personen im Wasser verunglückt; bei der Ueberfahrt über den Fluß stieß eine Eisscholle gegen das Boot und verursachte dessen Untergang.

Aus Hannover schreibt man: In dem Bezirke der Landdrostei Osnabrück sind im Jahre 1826 geboren 9068, einschließlich 305 Todtgeborne. Ge-

viele Verheerungen angerichtet. Die Wasserhöhe war dabei ganz außerordentlich.

Wesel, vom 2. März. Seit dem 27. v. M. ist hier Thauwetter mit Regen eingetreten. Eine Folge davon war, daß die Eismasse des Rheins hieselbst den 28. v. M. in Bewegung gerieth und in der folgenden Nacht bei einer Wasserhöhe von 12 Fuß losbrach, ohne den mindesten Schaden zu thun. Am 1. d. stieg das Wasser bis Mittag 4 Fuß, fiel aber eben so schnell wieder, weil es an der Pollbrücke bei Ginderich, zwischen hier und Xanten austrat. Des Abends war die Wasserhöhe 15 Fuß 4 Zoll. Wie weit die Eismasse gefahren sey, ist noch ungewiß; indeß wissen wir von Rees, 4 Stunden von hier, daß am 1. d. dort das Eis noch unbeweglich und die Wasserhöhe nur 14 Fuß war. Diese Nacht sind Signalschüsse von Rees her gehört und da der Strom hier jetzt sehr schnell ist, so läßt sich vermuthen, daß das Eis auch dort diese Nacht fortgegangen ist.

Civilstand der Stadt und Gemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 22. Februar, Carl Rudolph, S. des Eskadrons-Arztes im Königl. 8. Husaren-Regiment Joh. Carl G. Knobloch und der Cath. Wilh. Mayten, Neustadt; Wilh. Heinr., S. des Gärtners Jak. Piel und der Gert. Blankenstein, Volmerswerth. — Den 23. Joh. Jos. Gustav, S. des Kleidermachers Lud. Kämgen und der Barbare Höngens, Ddorf. — Den 24. Friedrich Wilh., S. des Farbers Heinr. Pet. Wilh. Köhler und der Sophie Hörster, Bilk; Marie Emilie, T. des Schreiners Gerh. Rockshoiz und der Anne Marg. Waßkönig, Ddorf. — Den 25. Her. Jos. Franz, S. des Hauderers Franz Zilles, und der Gert. Schäfer, Ddorf.; Gustav, S. des Schmids Lud. Koß, und der Christ. Nieren, Ddorf. — Den 26. Fried. Wilh., S. des Kleidermachers Wilh. Haas und der Helene Sebastian, Ddorf. — Den 27. Joh. Hub., S. des Taglöhners Adolph Köningshausen und der Rebecke Wickrath, Derendorf; Joh. Heinr., S. des Steueraufsehers Joh. Kötter und der Elis. Heumann, Derendorf; Anne Elis., T. des Blechschlägers Joh. F. A. C. Wiedemann und der Christ. J. C. J. Siebers, Ddorf. — Den 28. Pet. Jos. Hub., S. des Metzgers Wilh. Hub. Lennartz und der Antonie Hub. Thönissen, Ddorf. 3 uneheliche Kinder. Total 15.

Heirathen.

Den 24. Februar, der Lieut. im Königl. 8. Husaren-Regiment Mathias Faure aus Metz, mit Caroline Charl. Marie Anne Th. von Quast, von hier. — Den 26. der Schuhmacher Ferd. Joh. Jos. Mar von hier, mit M. Cath. Werner aus Buer; der Trompeter im Königl. 5. Ulanen-Regiment Georg Christi an Ritzschke aus Deplitz, mit Luise Ernst aus Crefeld; der Schmid Christ. Einwächter aus Niederohmen mit Elis. H. A. Bamberg von hier; der Maurer Wilh. Jos. Strauß, mit Cath. Adelheid Schröder, beide aus Derendorf; der Gerber Franz Pet. Jos. Schmitter aus Bilk, mit Marie Cath. Loomann aus Hamm; der Trompeter im Königl. 5. Ulanen-Regiment Joh. Fried. Ch. Vormsand aus Wintersheim, mit Anne Marie Jos. Kuppertz aus Bilk. — Den 27. der Dachdecker Joh. Seb. Ch. Laca von hier, mit Marie Elis. van Hoolen aus Retten; der Gärtner Joh. Gottf. Büttgen aus Volmerswerth, mit Marie Agnes Porten aus Hamm.

Total 9.

Sterbfälle.

Den 23. Februar, der Friseur Franz Otto, Wittwer, alt 56 J. (unbestimmt) Ddorf.; Gertrud Schwartz, Ehegattin des Bäcker- und Brauermeisters Casp. Meisen, alt 62 J. (Wassers.) Ddorf. — Den 24. Joh. Melchior Willems, alt 2 M. 3 W. (Krämpfe) Ddorf.; Eve Gertrud Juliane Juppen, unverh., alt 19 J. 3 W. (Zehrung) Ddorf.; Der Taglöhner Christian Kirchholtes, Ehegatte, alt 45 Jahre, (Nervenfieber) Neustadt; Den 25. Engelbert Joseph Nix, alt 8 M. (Stickhusten) Bilk; Peter Heinr. Drösser, alt 7 M. (Krämpfe) Oberbilk; Den 26. Friedrich Wilhelm Rosbach, alt 3 W. (Magenerweichung) Ddorf.; Elisabeth Rotheimer, alt 1 J. 3 M. (Krämpfe) Ddorf; Der Drechseler Joseph Schönstein, unverheirathet, alt 23 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf.; Der Registrator bei dem Apellationshof Wilh. Jacob Anton Leers, Ehegatte, alt 81 J. (Brust-Entzündung) Ddorf.; Den 27. Gertrud Steven, alt 6 J. (Zehrung) Hamm; Anne Christine Jos. Esser, Wittwe des Schlossers Wilh. Steckeler, alt 51 J. (Zehrung) Ddorf.; Carl Robert Müller, alt 2 M. (Krämpfe) Ddorf.; Den 28. Friederike Regine Fiettkau, alt 3 J. 10 M. (Stickhusten) Neustadt; Joh. Heinriette Fußmann, alt 5 M. (Krämpfe) Ddorf.; Der Taglöhner Wilh. Schmitz, Ehegatte, alt 41 J. (Brustwassersucht) Grafenberg; Cathar. Ulendahl, Wittwe des Kaufhändlers Ludwig Grein, alt 79 J. 22. T. (Altersschwäche) Ddorf.; Den 1. März, der Pliestergesell J. Pet. Orth, Ehegatte, alt 57 J. (Altersschwäche) Ddorf. (Total 19.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden Donnerstag den 8. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, soll auf dem hiesigen Rathhause die zu 1506 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. veranschlagte Einrichtung des Residenz-Stalles zur Fleisch-Verkaufs-Halle, in Bau-Arbeit aller Art bestehend, an den Wenigstfordernden öffentlich verdungen werden. Der Kosten-Anschlag liegt zur Einsicht offen.

Düsseldorf, den 4. März 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Unterzeichneter fordert diejenigen auf, welche Schuldforderungen an denselben haben, ihre Rechnungen und Belege bald möglichst unter untenstehender Adresse franco abgeben zu lassen.

Köln, im März 1827.

P. A. Reisgen,
p. Adr. Hrn. P. Pabst & Comp.
an den Dominikaner N. 12 in Köln.

Empfehlung.

Indem ich mein Colonial- und Spezerei-Waaren-Geschäft en gros, wie auch vorzügliches schönes gereinigtes Oel für Nachtslampen von eigener Fabrikation empfehle, mache ich zugleich bekannt, daß ich eine Parthie Rigaer Kron-Tonnen-Leinsaamen zum säen, aus welchem der schönste und größte Flachs zu gewinnen ist,

---

storben sind dagegen 5965. Unter den 75 Zwillingsgeburten findet sich das seltene Beispiel, daß dieselbe Mutter (eine Bäuerin im Kirchspiel Steinbild) in dem nämlichen Jahre zweimal Zwillinge zur Welt gebracht, nämlich am 1. Januar und am 24. Oktober v. J.

Zu Oberzeitelbach und Fürstenfeldbruck (in Baiern) wurden am Sonntag den 18. Februar (ungeachtet des tiefen Schnees und der großen Kälte) Pferderennen gehalten.

Die Regierung von Wallis in der Schweiz hat allen jungen Leuten unter 24 Jahren das Tabakrauchen verboten.

In einer zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gedruckten Sammlung kluger Sprüche, nützlicher Erzählungen, merkwürdiger Geschichten, kurzweiliger Begebenheiten u. s. w. (gedruckt 1728) liest man Folgendes:

„Anno 1546 war eine alte Hexe zu Esslingen, die gab vor, wie ihre Tochter so viel wunderliche Thiere in ihrem Leib hätte, die bald kräheten wie Hahnen, bald thäten wie Gänse, Schweine u. dgl. Zu diesem Wunderwerke kamen viel gelehrte Medici und Wund-Aerzte und unter andern Leonhardus Fuchsius, der berühmte Medicus zu Tübingen, und konnten keine Ursach solches Zustandes finden; denn sie zogen aus der einen Seite auf die anderthalb hundert Schlangen und andere großen Würmer heraus, welches erschrecklich zu se-

erhalten habe, welchen zu einem billigen Preise verkaufe. Auch können fortwährend alle außer Cours gesetzte Scheidemünzen, selbst diejenigen kupferne und silberne Münzen, welche die Königl. Cassen nicht umwechseln, mit einem kleinen Verlust gegen preußisch Geld bei mir umgewechselt werden. Ungeprägtes Gold, Silber, wie auch Staatsschuldscheine zahle ich gut.

David Seelig,
in Düsseldorf, Bolkerstraße N. 471.

Von einem angesehenen hiesigen Hause wird auf 1. May nächsthin eine geschickte Köchin gesucht, welche von ihrer Tüchtigkeit in dieser Beziehung, wie von ihrem sittlichen Wohlverhalten, genügende Zeugnisse aufzuweisen hat, und überdieß ordentlich und reinlich ist. Eine Protestantische würde man vorzüglich wünschen; doch auch kein anderes tüchtiges brauchbares Mädchen der Konfession wegen ausschlagen. Ein Mädchen mit den geforderten Eigenschaften (andere Anträge sind vergeblich) hat auf guten Lohn und auf billige ordentliche Behandlung zu rechnen. Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

Das Haus N. 1116, Bastionstraße in der Carlstadt, ist zu verpachten und den 1. May l. J. zu beziehen; man beliebe sich dießfalls an mich zu wenden.

J. H. C. Schreiner.

Definitiver Verkauf.

Auf den Grund eines Urtheils des hiesigen Königl. Landgerichts vom 22. November 1826, wird am 22. März d. J., Morgens 9 Uhr, das zu Bilk nächst der neuen Pfarrkirche an der Straße unter N. 12 gelegene Wohnhaus mit Stallung, Brau- und Brennhaus, Scheune, Hof und 1½ Morgen Garten, beim Gastwirthe Herrn Leopold Krings zu Bilk, auch unter Taxe von 3055 Thlr., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Dieses Haus mit Zubehör gehört den Erben der zu Bilk verstorbenen Eheleute Stephan Christoph Schiffer und Maria Elisabeth Mülheims, namentlich:

1) Joseph Schiffer, Ackersmann in Bilk wohnhaft, Theilungskläger, welcher durch den Advokat Anwalt Kohl vertreten worden.

2) Joseph und Lambert Nix, beide minderjährig, ohne Geschäft zu Stoffeln wohnhaft, worüber Hauptvormund ist der Ackersmann Engelbert Nix zu Stoffeln und Nebenvormund der Wirth Peter Gresgen zu Pempelfort.

3) Lambert Schiffer, Kohlenhändler in der Neustadt Düsseldorf.

4) Alexander Schiffer, Ackersmann zu Stoffeln, Theilungsverklagte, welche keinen Anwalt bestellt haben.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Düsseldorf, den 3. März 1827.

Coninx.

Ein Mädchen von guter Familie, welche schon in einem Spezerei-Laden gewesen, wünscht wieder in solchem oder einem andern Laden Aufnahme zu finden; es wird mehr auf gute Behandlung als Salair gesehen. Die Expedition sagt, bei wem zu erfragen.

Bei J. Wolf Buchdrucker hier kann ein junger gesitteter Mensch gleich in die Lehre treten.

Freiwilliger Verkauf.

Auf Anstehen der Erben des in Derendorf verstorbenen Egidius Heins, wird am Freitag den 9. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Luftballon bei Wittwe Buzon, der zu Derendorf an der Ratinger-Chaussee neben Hoffmann und Heinrich Schulten gelegene, sogenannte Schneppengarten, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Düsseldorf, den 3. März 1827.

Coninx, Notar.

In No. 140 in der Kremerstraße sind auf dem ersten Stock zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen und bis Ende Januar 1827 zu beziehen.

Im Helm ist die erste Etage mit der schönen Aussicht nach der Marktstraße zu vermiethen und bis den ersten April zu beziehen.

In der Allee sind zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

Auf dem Flingersteinwege auf der Elberfelder- und Benrather-Chaussee, steht ein großer Garten ganz auch theilweise zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition.

In hiesiger Carlstadt steht ein Haus, welches sich vorzüglich zu einem Bäcker oder Spezerei-Geschäft eignet, unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen und gleich zu beziehen. In der Expedition d. B. das Nähere.

Zwei geübte Faßbinder-Gesellen können gleich Arbeit erhalten. Die Expedition dieses Blattes sagt bei wem.

Auf der Flingerstraße N. 769 ist der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern, wovon zwei nach der Straße zu liegen, nach Belieben mit oder ohne Meubel, nebst einem geräumigen Speicher und Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist im Hause selbst unten zu erfragen.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen und Küche, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. März dieses Jahres zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Auf der Grabenstraße nächst der Mittelstraße sind auf dem zweiten Stock zwei meublirte Zimmer nach der Straße hin zu vermiethen und Ende März zu beziehen. Wo, sagt die Expedition.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7. März: Fridolin, oder: Der Gang nach dem Eisenhammer. Schauspiel in 5 Akten v. Hollbein.

Donnerstag den 8.: Zum Vortheil der Madame Barnim: Das große Loos in der Lotterie. Lustspiel in 5 Akten v. Lübke.

Freitag den 9.: Camilla. Große Oper in 3 Akten v. Paer.

---

hen war. Endlich schickte der Rath zu Esslingen seinen Medicum mit dem Wund-Arzt zu ihr, mit dem Befehl, daß sie ihr den Leib aufschneiden sollten. Da sie aber die Decke des Bettes wegrissen, fanden sie viel kleine Kissen, auf artig gebogene Reife gelegt, und in eine Bauchsform gebunden; darunter aber die Tochter mit ihrem gesunden und gar schönen Leib gefunden wurde. Die Alte, so solcher Schelmstücke, auf Angabe des Teufels, erfunden hatte, wurde verbrannt. Der Tochter wurden beide Backen durchbrannt, und in ihr Haus auf ewig Gefängniß verdammt."

Man sieht daraus, wie man auch schon in früheren Zeiten, durch energische Maaßregeln, dergleichen Spiegelfechtereien — trotz der ihnen das Wort redenden Urtheile berühmter Gelehrten — auf die Spur gekommen ist; es ist daher um so auffallender, daß noch in einer spätern Zeit, wo man sich so großer Fortschritte rühmt, ähnliche Versuche gewagt werden, und Glauben finden. Mehrere Thatsachen sind in zu frischem Andenken, um solcher noch als Beleg dieser Bemerkung einzeln zu erwähnen.

Kalenderspruch.
Schweigen und Denken
Wird keinen kränken.
Unbedacht sagen,
Wer wollt' es verklagen.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.